

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 28 (1914)

225 (26.9.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-578188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-578188)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ummenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranschlagung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechs-spaltige Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Reklamazeile 50 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend den 26. September 1914.

Nr. 225.

Kreuzer Emden wechselt mit Madras Kugeln.

London, 24. September. Amtlich wird aus Calcutta gemeldet: Der deutsche Kreuzer Emden erschien vor Madras und schoß zwei Dampfschiffe in Brand. Die englischen Forts beantworteten das Feuer, worauf Emden die Richter löschte und in der Dunkelheit verschwand. — Aus Rotterdam wird ergänzend berichtet, daß der Kreuzer Emden, als er Madras passierte, einige Granaten abfeuerte. Das Bombardement dauerte eine Viertelstunde.

Madras, 25. September. (W. L. B.) Der deutsche Kreuzer Emden hat, wie weiter gemeldet wird, bei seinem Bombardement neun Schiffe abgefeuert und traf die Lantz der Birma-Oil-Compagnie. 1½ Gallonen Öl sind verloren, auch das Telegraphenamt und das Seemannshaus wurden getroffen. Ein englisches Fort erwiderte das Feuer. Die Emden löschte darauf ihre Richter und verschwand.

Grimsby, 25. September. (W. L. B.) Heute stieß ein weiteres Schleppboot auf eine Mine und sank. Die Besatzung wurde bis auf einen Mann gerettet.

Rotterdam, 25. September. Die Verluste des britischen Pegasus, der bekanntlich im Hafen von Sanfisar von dem deutschen Kreuzer Königsberg kampfunfähig gemacht wurde, setzten sich nach einer Londoner Meldung zusammen aus 25 Toten und 80 Verwundeten.

Die englische Presse über die Vernichtung der drei Panzerkreuzer.

London, 25. September. (W. L. B.) Der marinetechnische Mitarbeiter der Times schreibt: Die Vernichtung der drei Panzerkreuzer durch ein deutsches Unterseeboot ist das ernsthafteste Unglück seit dem Beginn des Krieges. Es enthält eine Lehre für die Marine und für die Nation. — Daily Chronicle schreibt in einem Leitartikel über das gleiche Thema: Dem Verlust der trefflichen Mannschaft ist kein deutscher gegenüber zu stellen. Es sei fraglich, ob es gelingen werde, einander Dreadnoughts ohne die schwersten Verluste vorher gegenüber zu bringen. Der Hydroplan allerdings könne ermöglichen, die Anwesenheit feindlicher Unterseeboote festzustellen, wenn seine Verwendung rätlich erweise; denn er verorte zweifellos das Gerannohen einer größeren Flotte. — Daily Telegraph: Es muß zugegeben werden, daß der deutsche Angriff von vollständigem Erfolg begleitet war.

London, 24. September. (W. Tel.-B.) Die englische Regierung beschloß, das Moratorium am 4. Oktober aufhören zu lassen.

Die schwierige Lage der Serben.

Wien, 24. September. Die Südbawische Korrespondenz meldet aus Esseg: Nach einem Bericht des offiziellen Blattes Drau liegt der Mißerfolg des serbischen Einfalles in Slawonien jetzt klar zutage. Das Schlachtfeld ist mit Leichen serbischer Soldaten bedeckt. Unsere Truppen griffen die Serben in ihren Verhängerungen von zwei Seiten bei Jakovo und Pal-Pazua an und bereiteten ihnen eine fürchterliche Niederlage. Bisher wurden 7000 Gefangene eingebracht. Tausende von serbischen Verwundeten und Toten liegen noch umher, während viele Serben in der Sabe den Tod fanden. Syemien ist jetzt von Serben gesäubert.

Wien, 24. September. Im Neuen Wiener Tagblatt wird über die militärische Lage geschrieben: Während in Bosnien eine Art Waffenruhe eingetreten ist, überschritt unser Heer von Bosnien aus bei Jvornik die Drina und rückt ostwärts von Krupanj vor. Immer schwieriger gestaltet sich die Lage der serbischen Armee. Vor kurzem wurden 14 000 Mann serbischer Kerntruppen in Urmine und im Banat vernichtet. Jetzt werden weit stärkere Kräfte entscheidend geschlagen. Die Cholera fordert Tag für Tag zahlreichere Opfer. Mazedonische Banden stören empfindlich die Zufuhren.

Ein deutscher Angriff auf Britisch-Ostafrika.

London, 24. September. Aus Nairobi wird vom 21. September berichtet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, griff am 19. September im Vordistrikte einen Posten 20 Meilen von der Grenze an. Nach einem stundenlangen scharfen Gefecht zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von acht Toten zurück. (Notiz des W. L. B.: Es dürfte sich um farbige Soldaten handeln. Die Verluste der Engländer wurden nicht angegeben.)

London, 25. Sept. (W. Tel.-B.) Aus Sidney wird gemeldet, daß nach dort eingegangenen Berichten die deutsche Funkstation auf der Insel Rauru zerstört worden ist.

Von den Kämpfen in Frankreich nichts neues.

Großes Hauptquartier, 24. September. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig.

Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden. Paris, 24. September. (W. L. B.) Petit Parisien bringt einen Artikel des Oberstleutnants Noussiet, in dem dieser unter Hinweis auf die vorzüglichen Befestigungsarbeiten der Deutschen einen nur langsamen Fortschritt der Schlacht voraussagt. Die nächsten Angriffe der Deutschen seien trotz der Ermüdung der Truppen unstreitig gesichert.

Paris, 25. September. (W. L. B.) Die Lage ist unverändert. Eine beigefügte Note erklärt, daß die Schlacht auf einem großen Teil der Front den Charakter eines Stellungskrieges annehme, was die Langsamkeit des Vorrückens begründet mache.

Antwerpen, 24. September. (W. L. B.) Belgische Gendarmen sind in das deutsche Pionierlager in Vorsbet eingedrungen und haben 40 Mann verhaftet, die über die Grenze gebracht werden sollen. Als Grund der Maßnahme wird angegeben, daß eine Bombe einen Arbeiter aufgefördert habe, für den deutschen Kaiser anstatt für den König von Belgien zu beten.

Das Problem Indien.

Die einzelnen Meldungen über die beginnende Rebellion Indiens gegen die englische Herrschaft sind noch nicht bestätigt, weil England das Nachrichtenvermittlungsbüro der ganzen Welt in seiner Gewalt hat. Aber gleichwohl, ob die Nachrichten in allen Teilen zutreffend sind, steht doch fest, daß England mit der beginnenden Erhebung Indiens zu rechnen hat. Was das für die europäische Politik und das ganze Weltgeschehen bedeutet — ist gar nicht auszu-denken.

Mehr als für den Menschen die Amputation eines Beines bedeutet, würde für Großbritannien, für das Großbritannien der Kenner und der vielen Tausende, die von den indischen Pensionen leben, der Verlust Indiens bedeuten. Gar nicht zu vergleichen wäre dieser Verlust in seiner Bedeutung für Großbritannien mit dem Verlust der Neu-Englandstaaten, die seit 1776 nicht mehr zu Großbritannien gehören, und nur die geographischen Vereinigten Staaten von Amerika geworden sind. Eine einzige Zahl kann das beweisen. Indien hat mehr Einwohner als ganz Amerika und Afrika zusammen. Heute ist Großbritannien vor allem dank dem indischen Besitz einer der drei Staaten mit der größten Bevölkerung und dem weitesten Flächeninhalt in der Welt. Indiens Verlust würde diesen Rang sofort auslöschen. 294 266 701 Personen wurden bei der ersten großen Volkszählung Indiens am 1. März 1901 festgestellt. Wie lächerlich gering erscheint dagegen die Zahl der Beherrschten dieses Landes, und noch vieler anderer Länder. Die in Indien wohnenden Engländer und Schotten verschwinden unter dieser ungeheuren Volkszahl. Es gehört zu den merkwürdigsten weltgeschichtlichen Tatsachen, daß England mit einigen Zehntausenden Menschen das Dreihundertmillionenreich Indien, ganz abgesehen von den übrigen Kolonien, beherrscht.

Die Herrschaft über das indische Riesenreich ist freilich mit Blut geschrieben. Tausendfältige Sünden auf schwarzen Blättern der Menschheitsgeschichte sind da verzeichnet als die Geschichte der Eroberung Indiens durch eine englische Handelsgesellschaft und der Festhaltung dieses englischen Besitzes. Nirgends ist das verruchte Körnerwort divide et impera (teile und herrsche) so systematisch durchgeführt worden, wie in der indischen Politik Englands. Aber kaum ein anderes Land hat so viele Veruche für die Grundröße der Politik geschaffen wie gerade Indien. 147 verschiedene Sprachen werden in Indien gesprochen. 2378 Kastenunterscheidungen, die sich in 84 Kastenklassen gruppieren, wurden bei der ersten Volkszählung festgestellt. Religionen und Sekten herrschen dort in einer Mannigfaltigkeit, wie auf keinem Flecken Erde sonst. So viele Unterscheidungen und Schwierigkeiten gibt es in keinem Volke, wie in dem indischen Völkergemisch, nirgends soviel Unwissenheit und soviel Elend, nirgends auch soviel tiefe philosophische Schätzung, neben den dichtest besiedeltesten Gegenden der Welt auch wieder Sinn mit Menschen besetzte Gebiete. Aber doch war die Dichtigkeit der Gesamtbevölkerung in Indien (85,5 Menschen auf den Quadratkilometer) fast so groß wie die Bayerns (86 Menschen auf den Quadratkilometer); in einigen Gegenden, so in Cochin, stieg die Dichtigkeit mit 596 Einwohnern auf den Quadratkilometer auf fast das Doppelte des Königreichs Sachsen, des dichtbevölkerterten Bundesstaates im Deutschen Reich. Andererseits fanden sich auch Gebiete mit einer Bevölkerung von 8—11 Personen auf einen Quadratkilometer, ja vereinzelt auch nur drei Personen auf den Quadratkilometer. Im Jahre 1911 wurden 53 Städte mit über 50 000 Einwohnern in Britisch-Indien gezählt. Groß-Agulta mit 1¼ Millionen, Bombay mit annähernd einer Million.

In der indischen Bevölkerung, die nach der Zählung vom Jahre 1911 313 528 981 Einwohner zählte, gab es noch nicht vier Millionen Christen, aber fast 67 Millionen Mohammedaner, auf die sich die Engländer vor allem stützten. War in den großen Aufständen und in den zahlreichen Verschwörungen gegen die englische Herrschaft in Indien das mohammedanische Element die verlässlichere Stütze der englischen Herrschaft, so wankt nun auch diese Säule. Die Politik Großbritanniens, die zum Bündnis mit Russland geführt hat, hat auch die Entfremdung von der Türkei und damit zum Gegensatz zum Sultan, dem geistigen Kopfe der mohammedanischen Religion, geführt. Das Mißtrauen gegen Großbritannien wurde bei den indischen Mohammedanern durch die Politik, die auf die Teilung Persiens ausging, verstärkt. Die Konfiskation türkischer Kriegsschiffe in Großbritannien, wie das Fehlen jeder moralischen Unterstützung der Türkei durch Großbritannien in den beiden letzten Kriegen haben zu einem Umsturz der mohammedanischen Bevölkerung in ihrer Stimmung zu England geführt.

fügung gestellt. — Es gab einmal eine Zeit, in der General Botha in Deutschland die größten Sympathien genoss. Allerdings war er damals noch nicht britischer Schlepptreuer.

General Ehdoug gefallen.

Turin, 24. September. Der bekannte Reorganisator der französischen Kavallerie, früherer Mitarbeiter des Matin und militärischer Berater Osterreichs, General Ehdoug, ist bei einer Kavalleriepatrouille an der Spitze seiner Division gefallen. Ehdoug, der zur Disposition gestellt war, hatte es vom Gemeinen zum Kavalleriegeneral gebracht. Er wurde vor kurzem unter dem Kriegsmilitär Ministerium trotz seines vorgerückten Alters wieder zum Dienst einberufen.

Das Schicksal General Martos.

Antlich wird gemeldet: „An der deutschen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, der kriegsgefangene russische General Martos sei gefesselt in Halle eingekerkert. Dies trifft nicht zu. General Martos befindet sich in Reife. Im übrigen wird selbstverständlich das gerichtliche Ermittlungsverfahren gegen alle jene kriegsgefangenen Offiziere eingeleitet, die im Verdacht stehen, Greuelaten und Vergehen gegen das Völkerrecht begüßelt oder gar gefördert zu haben.“

Der englische Kriegsfreiwillige Manuel.

Stuttgart, 24. September. Die Meldung englischer Blätter, daß der frühere König Manuel von Portugal, der Schwiegerohn des Fürsten von Hohenzollern, dem König von England seine Dienste angeboten und auch seine Anhänger zu diesem Schritt aufgefordert habe, hat insbesondere in Hohenzollern sehr peinlich gewirkt. Der Herausgeber der Hohenzoll. Blätter hat sich nun an den Schwiegervater des Königs, den Fürsten von Hohenzollern, mit einer Anfrage gewendet, auf die aus Saarburg die Antwort einging: „Die Nachricht verschiedener deutscher Blätter, daß König Manuel seine Dienste und diejenigen seiner Getreuen dem König von England angeboten habe, läßt sich mangels jeder persönlichen Verbindung auf ihre Richtigkeit hin nicht prüfen. Sollte es sich lediglich um Werke der Barmherzigkeit, etwa im Dienste des roten Kreuzes handeln, so wäre gegen die Ausführung des Entschlusses in keiner Weise etwas einzuwenden. Bei der bekannten Unrechtfertigkeit der offiziellen englischen Presse erscheint es nicht ausgeschlossen, daß man den Entschluß des Königs absichtlich entstellte. Solange daher keine einwandfreie Nachricht vorhanden ist, besteht alle Veranlassung, den unangenehmen und kontrollierbaren Gerüchten größtes Mißtrauen entgegenzustellen.“

Politische Rundschau.

Nürtingen, 25. September.

Aus dem Bundesrat. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend die Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen über die Schlichtung und Streitbeilegung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Vorlage betreffend Stempelbefreiung für Gesellschaften, die zur Befriedigung eines wirtschaftlichen Bedürfnisses dienen, der Vorlage betreffend Abänderung der Zollregulative für die Unterelbe und die Unterweser und der Zollordnung für den Kaiser Wilhelm-Kanal sowie dem Entwurf einer Bekanntmachung betreffend weitere Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts wurde Zustimmung erteilt. Der Bundesrat hat die Wechselprotektfristen für Groß-Lothringen, Ostpreußen und gewisse Teile von Westpreußen in Anbetracht der Verordnungen vom 6. und 29. August sowie vom 8. September übermals um 30 Tage verlängert. Die Verlängerung bezieht sich, wie früher, auf alle Wechsel und Schecks, die in den genannten Bezirken zahlbar sind.

Kredithilfe für den Mittelstand. In den Kreisen der Handwerker und Detailisten klagt man über mangelnde Flüssigkeit, im Gegensatz zu der Unterstützung, die Großhandel und Großindustrie durch die Kriegsbanken erfahren. Diesen Klagen treten die Berl. Pol. Nachr. ziemlich scharf entgegen, mit dem Hinweis darauf, daß die preussischen Zentral-Genossenschaftskassen hinreichend Vorkehrungen getroffen hat, mittelständlichen Existenzen an die Hand zu gehen. Allerdings scheinen auch Anforderungen gestellt worden zu sein, deren Erfüllung sich nicht ermöglichen ließ, denn die offizielle Notiz schließt mit den Sätzen: „Es dürfte wirklich an der Zeit sein, Strömungen, die nur abtägliche Kritik üben können oder unerfüllbare Forderungen stellen, selbst aber keinerlei Hilfe bieten, tatsächlich entgegenzutreten, zum mindesten aber sie unbeachtet zu lassen. Naturgemäß kann nicht jedem geholfen werden; aber man darf nach allem überzeugt sein, daß die Handwerker, Detailisten und sonstigen kleingewerblichen Unternehmungen, die infolge des Krieges und durch diesen in Schwierigkeiten geraten sind, über solche mit dem Krieg zusammenhängenden und unvermeidlichen Störungen im Wirtschaftsleben bei Inanspruchnahme der Hilfe der preussischen Zentral-Genossenschaftskassen sich selbst weiter helfen können. Wer von der ihm gebotenen Möglichkeit, die Schwierigkeiten der Gegenwart zu überwinden, nicht Gebrauch machen will, wird es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn er ihnen unterliegt.“

Eine Kriegsversicherungskasse, eine neuartige Einrichtung, hat der Kreis Werra an der badisch-schweizerischen Grenze geschaffen. Gegen Zahlung von 10 Mk. kann sich jeder Kriegsteilnehmer versichern oder durch eine andere Person (also Ehefrau, Vater, Geschwister) versichern lassen. Sogar für schon gefallene Krieger kann bis 1. Oktober ein Anteilseintrag gelöst werden, der dann allerdings 30 Mk. kostet. Die Einnahmen der Kasse bestehen aus einem Fonds von 12.000 Mark, den der Kreis Werra gestiftet hat, aus den Einnahmen für den Verkauf der Anteilskarte und aus freiwilligen Beiträgen von Privatleuten und öffentlichen Korporationen. Bei dem Tode des Versicherten erhalten seine Angehörigen prozentualen Anteil der gesammelten und eingegangenen Gelder, auch wenn der Betreffende erst drei Monate nach der Beendigung des Krieges stirbt. Ähnliche Bestimmungen gelten auch für Vermittler.

Lokales.

Nürtingen, 25. September.

Drei Parteimitglieder gestorben.

In der gestrigen Nacht starb nach langem Schmerzenslager Albert Andreas; am Donnerstag nachmittag der Veteran Karl Riedel und am 22. September in einer Heilanstalt der noch junge Heinrich Starzonek.

Albert Andreas ist von den Dahingegangenen der bekenntnislos. Er stand in den vordersten Reihen der Partei und hat sich um die Entwicklung aller Zweige der Arbeiterbewegung und auch um die kommunale Verwaltung wie auch in gemeinnützigen Vereinen verdient gemacht. Nach Erfüllung seiner aktiven Dienstpflicht bei der 2. Matrosen-Division schloß er sich der Arbeiterbewegung an, zuerst in Berlin und dann hier, als er in die Dienste der Kaiserlichen Werft trat. Er wirkte im Wahlverein, gehörte zu den Gründern der Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes, beistellte sich im Konsumverein, war auch Mitbegründer des Bauvereins Nürtingen. In dieser Genossenschaft wie auch im Wahlverein bekleidete er verschiedene Ämter, im letzteren eine Reihe von Jahren das Amt eines Kassierers. Er war sehr eifrig für das Genossenschaftswesen, wirkte, so war er auch ein begeisterter Förderer der Volksschule und der Fortbildungsschule. Er gehörte der Schulverwaltung an, als die Schule noch die selbständige Schulratsverwaltung hatte, wie auch als die Schulverwaltung ein Teil der Stadtverwaltung der neugebildeten Stadt Nürtingen war. Nicht vergessen werden soll, daß der Verstorbene lebhaften und hervorragenden Anteil an den Kämpfen um die Stadtbildung gehabt hat. Im Stadtrat bekleidete er zuletzt das Amt eines Vorsitzenden und besaß neben dem Vertrauen seiner Freunde auch die volle Achtung seiner politischen Gegner.

Andreas ist in Jätschold bei Stettin 1866 geboren. Nach der Schulentlassung erlernte er die Feinweberei und ging nach absolvierter Lehrzeit nach Berlin. Von da kam er zur Marine. Mit zwei kurzen Unterbrechungen hat er nach seiner Militärzeit lange Jahre auf der Kaiserlichen Werft als Dreher gearbeitet. Im Jahre 1904 trat er in die Verwaltung des Banter Konsum- und Sparvereins ein, der er bis zu seinem Tode angehörte. Der Tod, der für den an einem Darmleiden Erkrankten eine Erlösung bedeutete, hat hier ein arbeitsreiches Leben abgebrochen.

Karl Riedel war ein Veteran der hiesigen Arbeiterbewegung. Mit Begeisterung und Treue hat er an all den Kämpfen, die hier auf den verschiedenen Gebieten ausgefochten wurden, teilgenommen. Er konnte nicht viele Worte machen, aber er war dabei, wenn es galt festzuhalten. Man konnte sich auf ihn verlassen. Der stille Riedel hatte ein bewegtes Leben hinter sich. Die große Krisis der siebziger Jahre veranlaßte ihn nach Wilhelmshaven zu kommen, um sich eine neue Existenz zu gründen. In den achtziger Jahren trieb es ihn nach America. Er fand dort nicht das Glück, das er gesucht hatte. Er kam wieder herüber und nahm auf der Kaiserlichen Werft wieder die schwere Arbeit eines Reifschmiedes auf und stellte sich wieder in Reich und Glied zu den um den Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse ringenden Kollegen. Kaum hatte er seine familiären Verhältnisse in Ordnung, da wurde seine Lebensgefährtin von einer tödlichen Krankheit ergriffen, der sie nach langem Siechtum erlag. Auch er ward viel von Krankheit heimgesucht. Nichts aber konnte ihn beugen, nichts seine Anteilnahme an der Bewegung, wenn er auch öftentlich nicht hervortrat, beeinträchtigen. Riedel ist 69 Jahre alt geworden.

Heinrich Starzonek. Ihn hat der Schmitter Tod hinweggerafft als er eben ins Mannesalter treten und seine Ueberzeugung und sein Solidaritätsgefühl betätigen wollte. Den 29jährigen hat eine Körper- und Geist ermüdende Personalkrankheit gepackt und die Hoffnungen zerstört, die auf ihn gesetzt worden sind.

In dem Gedächtnis derer, die mit den drei Verstorbenen zusammen gewirkt, gearbeitet und für die höchsten Ziele der Menschheit gekämpft haben, werden sie fortleben.

Ehre sei ihrem Andenken!

Die Feldpost soll besser werden!

Die Klagen über das Vergehen der Feldpost sind allgemein. Herben Tadel und beißenden Spott — wie ihn z. B. der Galican im Tag gibt — muß sie über sich ergehen lassen. Wenn man ob der Schwierigkeiten, die der Krieg einem öffentlichen Postverkehr macht, auch noch so sehr in Geduld übt und Nachsicht walten läßt, so kommt man doch über manche Mängel nicht hinweg. Man kann z. B. mit dem besten Willen nicht erklären, wie es kommt, daß Angehörige von Kriegsteilnehmern regelmäßig die fast täglich abgehenden Feldpostarten erhalten, die Kriegsteilnehmer aber,

die seit 14 Tagen in Belgien stehen, noch keine einzige Karte der Angehörigen in der Heimat erhalten haben. Andere Kriegsteilnehmer, die schon in Frankreich stehen, können dagegen wieder — wie man z. B. in den Dld. Nachr. f. St. u. L. liest — mit Freude und Genugtuung berichten, daß sie Briefe und Zeitungen verhältnismäßig rasch und regelmäßig erhalten.

Es ist ja nun von verschiedenen maßgebenden Stellen aus erklärt worden, daß es besser werden soll. Eine dieser Stellen ist offenbar auch die Oberpostdirektion in Oldenburg. Die Dld. Nachr. f. St. u. L. schreiben nämlich, daß ihnen von einer dortigen obersten und zuständigen Stelle Aufklärung über die Mängel des Feldpostbetriebes zu teil geworden sei. Die Aufklärung lautet:

Unser gewaltige Millionenarmee in Frankreich hatte bisher nur eine einzige rüchdrartige Eisenbahnverbindung über Aachen usw. Auf dieser Linie geht alle zehn Minuten ein Zug der Gespannmannschaften, Verpflegung, Munition, Bekleidung, Ausrüstung und Arzneimittel usw. täglich heran. Vier Stunden täglich ruht dieser Verkehr, um Störungen auszuweichen zu können; vor allem aber, um die Wagniskörper, Geleise, Weichen, Brücken, Tunneln usw. auf ihre Sicherheit nachprüfen und verbessern zu können. Wir sehen auf unseren Bahnen bei Friedensbetrieb häufig Arbeiterkolonnen in diesem Sinne tätig und können daher verstehen, wie viel mehr diese überlasteten Linien der fortgesetzten Ausbesserung bedürfen. Es werden deshalb vorläufig nur die notwendigen Transporte der Erstruppenteile zugelassen, und mit diesen können Privatpakete auch befördert werden. Es empfiehlt sich z. B., Pakete nach Hannover, wo eine Sammelstelle für Feldpostpakete in der Georgstraße 20 (Stappen-Kommandantur) eingerichtet ist, mit guter und geeigneter Adresse zu senden, oder sie dem betreffenden Erstruppenteile zu übergeben. Werden erst Verbau oder Manoe in unseren Händen sein, so eröffnen sich uns sofort mehr Eisenbahnverbindungen, und die Beförderung kann und wird schneller werden.

Hoffentlich fallen die beiden Festungen bald, daß die Kriegsgeldsprobe ein Ende nimmt.

Hilfsverein. Eine Annahmestelle für die dem Hilfsverein zugedachten Spenden (Geld, Waren, Kleidungsstücke und so weiter) ist bei Herrn Ziegelbeisitzer Friedrichs, Eberstraße 57, eingerichtet worden.

Verhaftet wurde gestern nachmittag ein Zecherler in der Person eines Signalmanns (Wehrmann). Er hat zahlreiche Wirte betrunken. Unter der Vorpostenregelung, er wolle sich Geld tagelohnmäßig scheiden lassen, erwiderte er sich Beträge von 2 und 3 Mark, die er dann in Getränke umsetzte. Er wurde von der zuständigen Marinebehörde schon seit 14 Tagen gesucht. Gestern hat ihn die Nemesis ertrot.

Wilhelmshaven, 25. September.

Nachtbelagerung. Wir machen an dieser Stelle auf eine Bekanntmachung des Festungskommandanten im Anzeigenteil aufmerksam. Demnach darf helles Licht aus den Häusern nicht auf die Straße scheinen. Auch Nichttreffanten sind verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bestraft.

Schnapsmuggel. Es ist festgestellt worden, daß trotz des Verbotes, Spirituosen in Verhüllen verpackt an Bord von Wertdampfern gebracht werden sind. Das Nürtinger Resort der Werft bittet nun in einer Zuschrift die Viererleger um Unterstützung bei der Aufdeckung des Schnapsmuggels dadurch, daß sie ihren Aufsehern oder den expedierenden Personen ihres Betriebes streng verbieten, Spirituosen jeder Art an Bord von Wertdampfern bringen zu helfen.

Aus aller Welt.

Fliegerstücken. Ein lustiges Soldatenstückchen wird vom nordwestlichen Kriegsschauplatz erzählt: Ein Fliegeroffizier war, der zur Wochenschau einmal in einem Auto flakt im Flugzeug hermitastig. Ihm war der Auftrag gegeben, die vorderste Postenkette der Armee zu kontrollieren. Infolge eines Porpostengerechts befand sich eine Lücke in der Postenkette, und so kam das Automobil in Verührung mit dem Feinde. Es sah sich plötzlich einer Patrouille von drei Zwaben gegenüber. „A bas les armes! Nieder mit den Waffen!“ rief der Offizier mit schneidender Stimme. Und erschüttert liegen die drei Posthöfen ihre Gewehre fallen. Der Fliegeroffizier lächelte es als ein besonderes Glück, auch einmal Gefangene zu machen. Er ließ die drei Posthöfen vorn auf sein Auto schmalen und fuhr weiter. Es war bühniges Terrain, eine Weichheit nicht möglich. Da taucht vor ihm eine Abteilung französischer Kavallerie auf. Mit voller Kraft raß das Auto auf sie zu. Die Gube schreit, und die französischen Reiter geben dem rasenden Auto, auf dem Posthöfen sitzen, seitwärts ausweichend, die Bahn frei. Sieh umblühend mögen die Franzosen den lachenden deutschen Offizier im Auto erkannt haben. Aber da war es zu spät. Er kaufte fort.

An unsere Filial-Expeditionen.

Dringend zu beachten.

Im Interesse einer geregelten Expedition unseres Blattes ersuchen wir dringend, uns stets zu Beginn des Monats die Anzahl der benötigten Exemplare mitzuteilen. Unter den jetzigen Verhältnissen muß dabei die Anzahl der vollzählenden und der nicht vollzählenden Abonnenten getrennt angegeben werden. Auch die Anzahl der etwa benötigten Agitations-Exemplare ist besonders mitzuteilen.

Die Hauptexpedition des Nordd. Volksblattes Nürtingen, Peterstraße 76.

Beamteter Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Dieser eine Beilage.

Bekanntmachung.
 Ich erhielt gestern einige 100 Paar
See-, Schaft- und Kniestiefel
 mit handgenähten Kröpfen. Schaftstiefel v. 10.50 Mk. an,
 vorchriftsmäßig zum Felddienst. [4701]
H. Hinrichs
 10 Wilhelmshavener Straße 10.

Konsum u. Sparverein
 für Rüstingen und Umg.
 Eing. Gen. mit beschr. Haftpf.
Unsere Sparkasse
 ist täglich geöffnet von 10 bis
 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr
 nachm., auss. Sonnabends nachm.
Einlagen werden mit **4 Proz.**
 verzinst.
Der Vorstand.
Volkshäuser, Rüstingen
 Neckumstraße u. Ulmenstraße.
 Sonnabend: Vinsen mit Würstl.
Bestellungen
auf Gaskoks
 werden entgegengenommen, Früh-
 loh pro Hektoliter 15 Pf. [4572]
Zb. Eweling, Adolffstr. 14,
 Telefon 1069.

Füllfleisch
 empfiehlt
W. Gergull,
 Lombeckstr. 13
 Grenzstr. 31.
Schöne grosse Petrol-Mängelampe
 billig zu verkaufen. [4697]
 Kaiserstraße 14, II rechts.
Zu kaufen gesucht
3 bis 4 Säuer-
schweine
 zum Weiterfüttern. Offerten unter
 „Schweine“ an die Expedition
 d. Blattes erbeten. [4699]

Einwarden.
Modenzeitungen
Zeitschriften u. c.
 liefert prompt
Rudolf Wersin
 Volksbuchhandlung.
Geburtsanzeigen
Trauerkarten und -Briefe
 fertigen schnellstens
Paul Hug & Co.

Konsum- und Sparverein
 für Rüstingen und Umgegend
 e. G. m. b. H.
Einladung zur ordentlichen
General-Versammlung
am Sonntag den 27. Septbr. 1914
 nachm. 3 Uhr, im **Edelweiß, Börsenstr.**
Tagungsordnung:
 1. a) Geschäftsbericht 1913/14.
 b) Genehmigung der Bilanz und Entlastung
 des Vorstandes.
 2. Statutenänderung (§§ 44, Abs. 1, 46, Abs. 1).
Der Aufsichtsrat.
 J. U. Medrow.

Gardinen! **Gardinen!**
Zum Umzuge
 ein Posten **Gardinen, Stores**
und Leinen - Dekorationen
 —: bedeutend unter Preis. —:
Adolf Janssen
 Rüstingen, Göckerstr. 105.
Gardinen! **Gardinen!**

Der Marktlage entsprechend
 erhöhten wir den Preis für unsere
erste Butter auf Mk. 1.50 das Pfund.
 Andere Butter verkaufen wir in unserer Verkaufsstelle
 Genossenschaftsstraße 50 in 5-Pfund-Stücken zu Mk. 1.40 das Pfund.
Molkerei-Genossenschaft Neuende
 e. G. m. u. S. [4717]

Deutsche Nationalbank

Bismarckstraße 62 **Wilhelmshaven.** Bismarckstraße 62
 Am Bismarckplatz Am Bismarckplatz
 Fernruf 1180 Fernruf 1180.

Aktienkapital und Reserven 37 Millionen Mark
 Bestand verzinslicher Einlagen Ende Dezember 1913: Mk. 90.000.000

Verzinsung von Depositengeldern (Spareinlagen)
 unveränderlich fest

bei täglicher Kündigung **3 1/2** Prozent
 bei halbjähriger Kündigung **4** „
 ohne Berücksichtigung des jeweil. Reichsbankdiskonts. [3953]

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)
 Heute morgen 12 1/4 Uhr entschlief nach
 langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem
 Leiden mein herzenguter Mann, unser liebevoller
 Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
 der Schreiber

Albert Andreas

im Alter von 48 Jahren 3 Monaten, welches wir
 mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt zur
 Anzeige bringen

Rüstingen, den 25. September 1914

Berta Andreas, geb. Brauer
 nebst Kindern und Angehörigen.
 4711]

Die Beerdigung findet am Montag den 29. d.
 M., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Störte-
 beckerstrasse 29, aus statt.

VARIETE THEATER
ADLER
Heute Freitag:
Nichtraucher-Abend
Am Sonnabend
 4710] nachm. 3 1/4 Uhr:
Nachmittags - Vorstellung
 zu ganz kleinen Preisen.

Wanderbund „Die Naturfreunde“
 Rüstingen.
Sonnabend, 26. Septbr.
 abends 9 Uhr:
Berksammlung
 bei Buddenberg, Peterstr.
 Vollzähliges Erscheinen dringend
 erforderlich. [4693]
 Der Obmann.

Arbeiter-
Turn-Verein
Germania.
Sonnabend den 26. Septbr.,
 abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 bei Schrön, Jadenbusen,
 Ulmenstraße.
 Die Mitglieder werden erucht,
 zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
 Bei günstigem Wetter findet das
Turnen der Jugend- und
Männer-Abteilung
 am **Sonntag nachm. 2 Uhr**
 auf dem Platz statt. [4681]
 Der Vorstand.

Einwarden-Verien-
Phisewarden.
 Die Mitglieder - Versammlung
 des Sozialdemokr. Wahlvereins
 findet am **27. d. Mts., nachm.**
4 Uhr, im Tivolil. [4669]
 Der Vorstand.

Alle
Sorten Britetts
 sind wieder eingetroffen.
 [4668]
W. Weiners.

Sozialdemokratischer Ortsverein
 Rüstingen-Wilhelmshaven.



Nachruf!

Am 22. d. M. verschied unser Genosse

Heinrich Starzonek

im Alter von 29. Jahren.

Am 24. d. M. verschied unser Genosse

Karl Riedel

im Alter von 69. Jahren.

Am Freitag den 25. d. M. verschied im Alter
 von 48 Jahren unser ehemaliger langjähriger
 Parteikassierer, der Genosse

Albert Andreas.

Ehre ihrem Andenken.
 Die Genossen werden gebeten, sich zahlreich
 an den Beerdigungen zu beteiligen. [4706]

Verband der Bureauangestellten Deutschlands
 Ortsgruppe Wilhelmshaven.



Nachruf!

Heute morgen starb nach langem schwerem
 Leiden unser Kollege

Albert Andreas

Wir werden dem Verstorbenen, der stets ein
 treues Mitglied unseres Verbandes war, ein ehren-
 des Andenken bewahren. [4700]
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gestern den 24. Septbr.
 nachm. 3 1/4 Uhr, entschlief
 plötzlich laust und unerwartet
 mein lieber guter Mann,
 meiner Kinder treuzorgender
 Vater

Karl Riedel

im 69. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe
Frau Anna Riedel
 nebst Kindern.

Wilhelmshaven, Kaiserstr. 99

Die Beerdigung wird noch
 bekannt gegeben. [4704]

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
 Wilhelmshaven-Rüstingen.



Nachruf!

Den Kollegen hierdurch
 zur Mitteilung, daß unser
 Mitglied, der Dreher

Albert Andreas

heute am 25. September ge-
 storben ist.

Der Verstorbene war ein
 eifriger Förderer unserer
 Organisation, er gehörte
 ihr seit Gründung als Mit-
 glied an und hat sich durch
 seine Eingabe für unsere
 Bestrebungen die größte
 Achtung der Kollegen er-
 zungen. Wir werden ihm
 ein ehrendes Andenken be-
 wahren. [4712]

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung

meines lieben Mannes findet am
 Sonnabend den 26. September,
 nachm. 3 Uhr, von der Beihen-
 halle in Akenburg aus statt. [4722]
Frau Wwe. Zb. Starzonek.

